

Domplatz in Hamburg



An den
Präsidenten der Behörde für
Bau und Verkehr
Herrn Senator Mario Mettbach
Postfach 300 580

20305 Hamburg

Hamburg, den 24. September 2002

Domplatz

Sehr geehrter Herr Senator Mettbach,

vielen Dank für Ihre Einladung zum Expertengespräch „Domplatz“ am 18.09.2002. Wie wir es verstanden haben, bildete sich zum Schluss des Gesprächs eine eindeutige Mehrheit für eine Bebauung des Domplatzes mit einer Anlage aus, die in der Lage sein soll, die künftige Zentralbibliothek, ein Archäologisches Zentrum, ein Bürgerforum, Büros, Wohnungen, einen Shop und mögliche weitere Kleinnutzungen aufzunehmen.

Von der Geschichte des Ortes her gesehen spricht sicher Vieles für eine Lösung mit einer Bibliothek als Kern. Wir möchten aber nicht verhehlen, dass wir eine einheitliche attraktive Nutzung, die sich unter der Metapher „Centre Pompidou“ subsumieren ließe, bevorzugt hätten. Dies aus doppeltem Grund: Einmal wegen der Chance, eine öffentliche, weit ausstrahlende, „Wachsende Stadt“ intendierende Attraktivität zu errichten, und zum anderen, die subjektiv zu weit empfundene Distanz zwischen Rathausmarkt / Mönckebergstraße und HafenCity am dafür entscheidenden Punkt, den Beginn der Strecke, deutlich zu verringern.

Angesichts der Argumente, die im Gespräch vorgebracht wurden, und vor allem auch der Vorgaben, die von der Enge des Haushalts erzwungen werden, können und wollen wir uns jedoch gegen eine Zentralbibliothek- und Archäologiezentrenlösung nicht sperren. Wir müssen jedoch auf den im Gespräch von städtischer Seite aufgezeigten städtebaulichen Kontext, in den diese Lösung eingebettet sein soll, verweisen und die damit verbundenen Vorstellungen und In-Aussicht-Stellungen, die von städtischer Seite mehrfach - also nicht erst, aber auch im Gespräch - genannt wurden, nachfolgend aufzuführen:

1. Die Stadt ermöglicht über die Liegenschaft Rahmenbedingungen, die es dem zu findenden Investor für das Domplatz-Projekt ermöglichen, eine im Wettbewerbsverfahren herauskristalisierte hervorragende Architektur zu realisieren.
2. Die wegen des Hinzutretens der HafenCity und wegen der Absicht, das Zentrum am Magdeburger Hafen mit Wahrzeichencharakter auszustatten, vorgesehene Abminderung der bisher als monopolartig-überragend angesehenen Bedeutung des Domplatzes kann nur akzeptiert werden, wenn der neue städtische Landmarken-Pol Überseezentrum in der HafenCity mit einem deutlichen, markanten, austrahlenden, zu weiteren „Andockungen“ anreizenden baulichen Bekenntnis der Stadt (maritime „Kathedrale“ oder wie immer man das zunächst nennen will) in einer unserem Metropolanspruch angemessenen Weise verbunden wird. Ein Einkaufszentrum als Initialinvestition, garniert mit einem Ponton für wenige alte Schiffe, würde diese Chance vertun. Das gesamte Projekt HafenCity erhalte suburbanen Charakter. Mit einer solchen Entwicklung könnten wir - um die Position der Innenstadtwirtschaft ganz deutlich zu machen - nicht einverstanden sein und müssten - auch wegen der dann schädlichen Auswirkungen auf die Innenstadt - dagegen Stellung beziehen.
3. Es muss möglich sein, die Stärken der Stadt als Weltspitzen-Standort der Luft- und Raumfahrtindustrie auch im Zusammenhang mit einer cluster-orientierten Wirtschaftspolitik durch eine attraktive, öffentliche und permanente Luft- und Raumfahrtschau - wenn auch an anderem Ort als dem Domplatz - zu unterstreichen.
4. Die vorgesehenen Verbesserungen in der Innenstadt wie Umgestaltung des Jungfernstiegs, Burchardplatzgarage, Gertrudenkirchhof müssen bei Mobilisierung erheblicher privater Partnerschaftsmittel zum Erfolg geführt werden.
5. Die für den Domplatz geplante Zentralbibliothek muss dem modernsten und der Medienstadt Hamburg angemessenen Spitzenstandard entsprechen.
6. Das Archäologische Zentrum darf nicht nur die der Historie des Ortes geschuldete Erinnerung an die Stadtgründung durch Zusammenfassung der Funde aus dem Platz selbst apostrophieren, sondern sollte so angelegt sein, dass es in der Lage ist, breites Archäologieinteresse durch Exponate und Ausstellungen internationaler archäologischer Thematik - wie z. B. der Unterwasserarchäologie - anzusprechen.

Es steht dem Trägerverbund nicht an, von der Bürgerschaft angemeldete Bedarfe anzuzweifeln. Wir fühlen uns jedoch verpflichtet, darauf hinzuweisen, dass die Ausstrahlung eines Bürgerforums auf die Bevölkerung innerhalb der Stadtgrenzen beschränkt ist und dass das Forum damit die Wirkungspotenziale der beiden anderen vorgesehenen Nutzungen Bibliothek und Archäologiezentrum sowohl räumlich als auch in der Darstellung über die Stadtgrenzen hinaus nach außen beschneidet.

Wir gehen daher davon aus, dass seitens der Bürgerschaft die Unabweisbarkeit der Einrichtung eines Bürgerforums - nur einen Steinwurf vom Rathaus mit seinen Fazilitäten entfernt - geprüft worden ist. Wir vermögen bisher auch noch nicht zu übersehen, welche gegenüber vorhandenen Räumlichkeiten neue und andersartige Funktion ein Bürgerforum unter dem Aspekt eines Beitrags zur Belebung des städtebaulichen Scharniers Domplatz haben soll. Eine eingehendere Information als bisher zu diesem Vorhaben würden wir daher begrüßen.

Um es nochmals zusammenzufassen: Die nun angestrebte Bebauung und Nutzung des Domplatzes mit der Kombination Zentralbibliothek, Archäologiezentrum und evtl. bürger-schaftlicher Komponente kann bei hervorragender architektonischer Gestaltung einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung einer integrierten größeren Innenstadt leisten - aber nur innerhalb einer umfassender angelegten und zu realisierenden metropolitanen Strategie. Wir haben uns deshalb erlaubt, sehr geehrter Herr Senator, den mehrfach von Vertretern

der Stadt und auch bereits vom vorigen Senat in Aussicht gestellten städtebaulichen Rahmen für die Innenstadt- und HafenCity-Entwicklung unsererseits darzustellen. Es ist dies der Rahmen, den wir für erforderlich halten, wenn das nun anvisierte Domplatz-Projekt die Stadt in ihrem wieder gefundenen Metropolanspruch unter Wahrung der Würde des Ortes voranbringen soll. In diesem Rahmen sind wir gerne zur Mitwirkung bereit.

Mit freundlichen Grüßen

Trägerverbund Projekt Innenstadt e.V.

Ludwig Görtz
Vorsitzender



Gerhard Rebentisch
Geschäftsführer

Kopien an:

Herrn Oberbaudirektor Prof. Jörn Walter
Herrn Staatsrat Hinnerk Behlmer, Kulturbehörde
Herrn Konstantin Kleffel, Architektenkammer
Herrn Prof. Dr. Hans-Jörg Schmidt-Trenz, Handelskammer
Herrn Henning Albers, City Manager